

HOCHSCHOBBER-CHRONIK

1929 als „Gasthof Hochschober“ begann eine Entwicklung, die konstant und zielgerichtet zu dem führte, was das Hotel Hochschober heute darstellt – ein Ferienhotel der besonderen Art.



Hans Leeb hatte eine Vision: Am Südufer des Turracher Sees auf 1.763 Meter Seehöhe mitten in den Nockbergen zusammen mit seiner Frau Hilde eine Gaststätte zu schaffen...

1929 - 5. August – Hans und Hilde Leeb eröffnen ihren „Gasthof Hochschober“

Am 25. August 1929 wurde der „Gasthof Hochschober“ eröffnet. 30 Betten mit fließendem Warm- und Kaltwasser sowie einer Zentralheizung, damals eine innovative und komfortable Seltenheit, standen zur Verfügung. „Sommerfrischler“ und „Bergfexe“ aus Wien und Graz, aus Süddeutschland, aber auch aus Ungarn, der Tschechoslowakei und aus Jugoslawien waren die Gäste der ersten Stunde. Auch der Wintersport gewann bei den Gästen an Bedeutung.



1933 Erster Ausbau – 20 Betten kommen hinzu

Im Hotelprospekt von 1932 ist zu lesen: „Turracher Höhe (1.763m) – besuchte Sommerfrische und beliebter Höhenluftort in gesunder, schöner Lage am kleinen Turracher See, an der Grenze zwischen Steiermark und Kärnten. Vollpension bestehend aus Zimmer mit drei reichlichen Mahlzeiten, täglich Braten mit Beilage kostet in der Vorsaison 7,- Schilling, in der Hauptsaison 8,- bis 9,50 Schilling. Das Gepäck wird mit Ochsengespann bis zum Hotel gebracht.“ Dank der guten Nachfrage wurde das Haus dann 1933 ein ersten Mal erweitert. 20 Betten kamen hinzu.

1934 9. Dezember – ein verheerendes Feuer vernichtet den Hochschober

In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember 1934 brach im Dachgeschoß des „Gasthof Hochschober“ ein verheerendes Feuer aus. Verzweifelte Löschversuche scheiterten. Der moderne Gasthof wurde ein Raub der Flammen. Wert- und Silbergegenstände, Tisch- und Bettwäsche sowie Kleider konnten weitgehend in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden war zwar größtenteils durch Versicherungen gedeckt. Die Einnahmen zweier Sommer- und Wintersaisonen jedoch verloren.

1936 Dezember – Eröffnung des neu errichteten „Hotel Hochschober“ mit 65 Hotelbetten

1938 – 1949 Kriegswirren und Besatzungszeit

Mit dem Neubau wurde der Hochschober geschaffen, das in seinen Kernzügen bis heute erkennbar geblieben ist. Alleine die Wirren des Zweiten Weltkrieges lassen am Beginn keine rechte Positiventwicklung aufkommen. Während des Krieges ist Hilde Leeb auf sich alleine gestellt. In den ersten Kriegsjahren suchten vornehmlich Gäste aus Deutschland und aus Wien Erholung. Nach Kriegsende wurde das Haus durch die Besatzungsmächte (Engländer) beschlagnahmt. Hans Leeb arbeitet im eigenen Haus als Heizer, seine Frau Hilde als Stubenmädchen. Sie sind trotz Beschlagnahmung geblieben, um ständig zu wissen, was in ihrem Hotel passiert.

Der einzige Sohn Wilfried fällt 1944 als 18jähriger im Krieg. Hans und Hilde Leeb gehen durch eine traurige und schwierige Zeit.

1949 Zu Weihnachten geht das Hotel wieder in Betrieb

Im Frühjahr 1949 wurde der Hochschober von den englischen Besatzungsmächten in einem desolaten Zustand seinen Besitzern zurückgegeben. 8.000,-- Schilling gab es als Abschlagszahlung für fehlende und beschädigte Gegenstände. Mühevoll Sanierungsarbeiten waren nötig, damit das Hotel zu Weihnachten 1949 wieder Gäste empfangen konnte.

1950 – 1951 Totalsanierung & Erweiterung auf 75 Betten

In dieser Zeit erfolgte die nach der „Kriegs- und Nachkriegsbenutzung“ unaufschiebbare Totalsanierung, die mit einer Bettenerweiterung verbunden wurde. 1951 zählt der Hochschober 75 Gästebetten (davon 10 Betten mit Bad und WC). Hans und Hilde Leeb waren eine der ersten Mutigen, die den unvorstellbaren Betrag von 500.000,-- Schilling im Rahmen der Wiederaufbauhilfe der Amerikaner (Marshall-Plan, ERP – European Recovery Program) investiert haben. Ein Neuanfang war gemacht.

Zu dieser Zeit beträgt der Pensionspreis 48,-- Schilling.



1957 14. Juli – vollständige Elektrifizierung der Turracherhöhe

Die Turrach war noch 1955 nicht elektrifiziert. Es gab keinen Anschluss an das Stromnetz. Strom war jedoch für die Weiterentwicklung und Komfortverbesserung unabdingbar. Es kommt deshalb nicht von ungefähr, dass Hans Leeb Initiator und Gründer der „Lichtbaugenossenschaft Turracher Höhe“ war. So wurden die Stromkabel von Ebene Reichenau über Saureggen auf die Turracher Höhe verlegt. Die betroffenen Bauern haben als Grundstücksbesitzer dafür großzügig Grund zur Verfügung gestellt. Am 14. Juli 1957 war es dann soweit – im Rahmen einer „Lichtfeier“ wurde die Vollelektrifizierung der Turrach gefeiert.

Man muss sich einmal vorstellen, dass es bis 1957 kein Kühlhaus im Hotel für Lebensmittel gab. Hinter dem heutigen Hotel Seewirt gab es einen alten Bergwerksschacht vom ehemaligen Kohleabbau. Dieser wurde im Winter mit großen Eisblöcken befüllt, die sich über den ganzen Sommer gehalten haben. So konnte Fleisch und andere schnell verderbliche Lebensmittel länger gelagert werden! Die gesamte Hotelwäsche wurde mit Waschrumpeln gewaschen und am Dachboden getrocknet!

1961 Barbara Seebacher (spätere Leeb) beginnt ihre Lehre im Hochschober

1963 Peter Leeb kehrt als Nachfolger nach 5 Jahren im Ausland heim

Der erklärte Nachfolger und Neffe von Hans und Hilde Leeb, Peter, kehrt nach 5 Jahren im Ausland nach Hause zurück. Er sammelte Erfahrungen in der Schweiz, England, den Bermudas und Canada. In der Folge adoptierten ihn Hans und Hilde Leeb.

1965 Kegelbahn, Hotelbar und die Küche werden neu gestaltet. Außerdem erfolgt die Umstellung von Koks auf Ölfeuerung. Als erster See Österreichs wird der Turracher See mit einer Kanalaranlage abwasserfrei gemacht.

1966 Die Turracher Bundesstraße von Kärnten aus ist die erste steile Bergstraße mit Bitumen-Kieselasphalt und erweckt damit in ganz Europa Aufmerksamkeit.

Mit dem bekannten Südtiroler Architekten Andersag – einen Spezialisten für Hotelneu- und -zubauten wird mit dem Speisesaalneubau, sowie dem Umbau der Bar und der Küche begonnen. Seine Architektur ist in der Zukunft mitentscheidend für die Entwicklung des Hotels.

1967 Barbara Seebacher und Peter Leeb heiraten. Hallenbad und Sauna gehen in Betrieb.

1968 Sohn Hannes kommt auf die Welt. Eine Wohnung (60 m²) wird für die junge Familie im 1. Stock gebaut. Im gleichen Zuge entstehen einige neue Doppelzimmer.



1970 Geburt von Tochter Karin
Kompletter Umbau nach den Plänen von Architekten Andersag: Erdgeschoß, Halle, Bar, Restaurant, Aufenthaltsräume.



- 1972** Sohn Ralf wird geboren. Neutrakt mit 40 Betten (Studios) ist fertig. Weitere Aufenthaltsräume kommen dazu und die Wäscherei wird komplett neu eingerichtet.
- 1974** Hochschober-Gründer Hans Leeb stirbt im 71igsten Lebensjahr.
- 1976** Bereiche Sauna, Massage, Fitneßraum etc. werden abgerissen und neu gestaltet.
- 1977** Thomas – der jüngste Sohn – kommt zur Welt. Ein Tennisplatz kommt als Bereicherung der Freizeitaktivität dazu. Umbau: Halle, Rezeption, Toiletten (mit Kindertoilette), Fernsehraum, Musikzimmer und Büroräume.
- 1978** Nach den Plänen des Südtiroler Architekten Andersag wird die Bauernstube neu gestaltet. In allen Zimmer gibt es erstmals Telefone und Fernseher.
- 1980** Vergrößerung und Neueinrichtung der Hotelküche. Zubau des Sportzentrums neben den Kegelbahnen. Gründung des FVV Turracher Höhe – Peter Leeb übernimmt für 10 Jahre die Aufgabe des Obmannes.
- 1981** Renovierung der Zimmer im Mitteltrakt. Erweiterung im Hallenbad – der Innen-Hot-Whirl-Pool wird eingebaut.
- 1982** Komplett-Sanierung des Hallenbades mit allen Nebenräumen
- 1983** Fenster- und Balkontürenerneuerung. Umbau der Heizungsanlagen. Das Zeitalter des Computers beginnt – Installation einer EDV-Anlage.
- 1984** Das Hotel erhält ein neues Dach. Fassadenverschönerung und Gestaltung der Grünanlagen rund um das Haus.
- 1986** Bau des Personenaufzugs im Haupthaus
30-Betten-Zubau (Erker-Panoramazimmer und Erker-Maisonetten).
Terrassenliegewiese am See wird angelegt. Der Faulenzer-Pool im Freien wird gebaut und die Zirbensauna wird am Rade des Turrcher Sees aufgestellt.
- Der benötigte Humus für den „Nocky-Mountains-Alpenstrand“ wird mit LKW's vom Tal heraufgebracht. Der höchstgelegene Außenpool in den Alpen geht in Betrieb...
- 1987** Das Saunazentrum wird nach Süden hin mit einem Naßbereich, Kneippanwendung, Kräuter-Dampfsauna, 2. Saunakabine, Ruheraum, und einem Frischluftraum erweitert. Die Gartenanlage vor dem Hotel wird verschönert und die ersten Bergkörbe werden auf der Liegewiese für die Gäste bereitgestellt.
- 1988** Bau und Gestaltung der vier Solargrotten im Hallenbad und der Glasfront zum See hin.

1989 Die „Bergkönig“- Zimmer, ausgestattet mit Zirbenmöbel, kommen neu dazu. Ebenso der „Neue Speisesaal“, die Buffetlandschaft sowie die Vinothek.



1990 Fertigstellung vom Raum der Stille, Raum der Begegnung und Raum der Bewegung.

1991 & 1992 Renovierung der Studiozimmer und der Zimmer im Haupthaus.

Die à la carte-Küche fällt weg, um sich noch mehr auf die Hotelgäste konzentrieren zu können. Im gleichen Zuge wird in allen Abteilungen die 5-Tage-Woche eingeführt, um für alle Mitarbeiter mehr Freizeit zu schaffen. Start für den Qualitätszirkel, der in weiter Folge zum Micro-Marketing wird.

1993 Hochschober-Gründerin Hilde Leeb stirbt

1994 Bau und Fertigstellung des Bettentrakts „Bergkristall“, Adlerhorst, Zubau der Kosmetik- und Massageräume West; Umbau des Hallenbadbereiches – Lästerbank, Keltenofen, VIP-Duschen, 2 Aroma-Dampfgrotten, zwei weitere Außenpools und Wintergarten kommen neu dazu. Umgestaltung vom „Raum der Bewegung“ zu Extrastüberl (Speiseraum).

1995 Das weltweit einmalige „See-Bad“ im Turracher See wird nach 10jähriger Planungs- und Entwicklungszeit eröffnet.



Die Vastlhütte am Sam wird angepachtet. Von Peter Lintschinger (der uns im Hotel seit über 30 Jahren begleitet und immer Tischlerarbeiten erledigt hat) wird die Hütte innen gemütlich und liebevoll ausgebaut. Außen wurde nicht viel verändert, um die Ursprünglichkeit zu bewahren. Sie ist mit einer einstündigen Wanderung, Sommer wie Winter, zu erreichen und ist ein beliebtes Ausflugsziel der Gäste.

1996 Umbau und Vergrößerung der Wäscherei, sowie Neukauf von Waschmaschinen, Trockner und der Bügelmaschine.

Die gesamte Hotelwäsche wird jetzt im Hotel gewaschen. Angefangen von der Bettwäsche, den Handtüchern vom Hallenbad, der Tischwäsche und was sonst noch so anfällt – man muss sich den Berg an einem Samstag beim großen Gäste-Wechsel einmal vorstellen...

1996 In Donnerskirchen im Burgenland wird ein Weingarten erworben. Im Leeb'schen Weinberg werden neue Rebstöcke (Muskateller Traube) gepflanzt.

1997 Bau der Plaudertasche, sowie Umbau der Buffetlandschaft. Der Rohbau für das Hamam wird gebaut (2.000 m² Fels werden in sechs Wochen gesprengt und der Rohbau errichtet).

1997 Alpenpark als Natur-Blumen-Refugium entsteht vor dem Hotel.

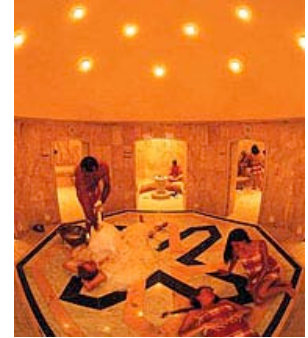


Mit dem Alpenpark wurde ein großes Anliegen von Frau Leeb verwirklicht. Mit dem Aushubmaterial vom Hamam wurde der Garten geformt und angelegt. Dieses Areal war früher eine Moosfläche und ungeeignet zum Bepflanzen. Über 130 verschiedene Alpenblumen, dazu Sträucher und typisches Gestein der Gegend sind dort zu Besichtigen. Er lädt ein zum Spaziergehen und zum Verweilen!

1998 Der Hochschober Weinkeller „Reblaus“ steht Weinfreunden offen.



Das Hochschober-Hamam – das orientalische Badehaus am Berg – öffnet seine Pforten.



Nach 10 Jahren Planungs- und Entwicklungszeit kann das Hamam endlich eröffnen. 10 Reisen haben Barbara und Peter Leeb in den Osten unternommen, um sich vor Ort die verschiedensten Badehäuser anzusehen. In Zusammenarbeit mit einem Architekten-Ehepaar aus Istanbul und gemeinsam mit unseren Architekten, Installateuren und Technikern konnte das Hamam so entstehen, wie es für unsere Gäste heute zugänglich ist.

1998 Die Turracher Höhe hat ein Fernheizwerk, das einzige in dieser Seehöhe, bekommen – alle Gewerbebetriebe sind daran angeschlossen.

1999 Die Massageabteilung SÜD wird mit sechs Behandlungsräumen in Betrieb genommen.

Der Hotel-Eingang wird mit einem neuen Portal und Windfang verschönert.

2000 Das Hochschober „See-Bad“ funktioniert nun auch im Winter.

Der gesamte Zimmertrakt im Haupthaus, sowie der Studio-Trakt werden neu adaptiert.

Der Schistall und das Müllhaus werden erneuert und geräumiger gestaltet. Der erste Stock der Garage (früher Hühnerstall) wird abgetragen und sie bekommt ein Flachdach.

2001 Zubau der neuen Büroräume. Die Rezeption und die Kaminhalle werden vergrößert und es entsteht ein Hotel-Shop, wo die Gäste nun viele Produkte vom Haus erwerben können.

2002 1. Mai – Die dritte Generation kommt nach Hause. Karin Leeb und ihr Mann Martin Klein ziehen von München auf die Turracher Höhe und übernehmen ab 1. Jänner 2003 als Geschäftsführer den Hochschober.

2002 Der Seepavillon hinter der Zirbensauna kommt zum „Faulenzen“ dazu. Der Begriff „HochschoberN“ mit der dazugehörigen Philosophie (eigenes Büchlein) wird von Karin Leeb und Martin Klein kreiert.

2002 Im Herbst werden bereits der Zubau für den Hallenbad- und Saunabereich errichtet.

2003 14. April – die vierte Leeb-Generation – Julia Leeb erblickt das Licht der Welt

Mai 2003 – in nur 31 Tagen Bauzeit wird die gesamte Badelandschaft zur Welt aus Wasser, Wärme, Wohlgefühl um-, neu- und ausgebaut.

Was wurde alles verändert: Die Kegelbahn und der Sportraum machten Platz für neue Umkleideräume, neue Solarien sowie dem Raum für Sport & Spiel; das Hallenbad ist nun der Grüne Salon mit einem Solebecken, einem Storchenteich (Kinderbecken), einem Platz an der Quelle, zwei neue Aromadampfgrotten und zwei zusätzlichen VIP-Duschen, sowie einem separaten Ausgang zu den Pools,... Hinter dem Wintergarten sind die „Kuschelnester“ und der „Schlafsack“ dazugekommen um noch mehr zusätzliche Liegen für Gäste zu schaffen. Die Wohlfühl-Rezeption wurde großzügiger gestaltet und das Angebot für die Gäste an Getränken (Milchstraße) erweitert. Im Bereich der Lästerbank wurde ein „Blauer Salon“ für Raucher eingerichtet. Im Saunabereich gibt es einen neuen Ruheraum (Wolke 7) und einen neuen Ausgang zur Zirbensauna...

Herbst 2003 – hinter der „Wolke 7“ erhält Herr Dr. Wang (Chinesischer Arzt) einen neuen „Raum der Mitte“ für seine Behandlungen.

Die Hotel Hochschober Mitarbeiter-Akademie wird ins Leben gerufen.

Dies ist ein weiterer Meilenstein in der Hochschober-Geschichte. In Zukunft wird verstärkt in die Mitarbeiter-Aus- und –Weiterbildung investiert. Die Zusammengehörigkeit soll gestärkt werden, um den Arbeitsplatz Hochschober noch attraktiver zu gestalten!

2004 Frühjahr - der neue Schlafsack und der „Rohbau“ für das chinesische Teehaus wird gebaut.

In nur 4 ½ Wochen Bauzeit entsteht bei der Liegewiese am See der neue „Schlafsack“ mit „Wohnzimmer mit dem Feuerplatz“ (Zirbenboden und –vertäfelung) und einem überdachten Zugang zum Seebad. Das Foyer nach dem Abgang vom Hallenbad heißt „Großer Stern“, da von hier aus alles zu erreichen ist. Der Chinesische Turm wird erst im Laufe des Sommers fertiggestellt und teilweise mit Beginn der Wintersaison in Betrieb gehen. Unter dem Teehaus ist bereits die ganze Technik für eine weitere Saunafläche versteckt. Die Liegewiese wird aufgrund des Umbaus ganz neu, ähnlich dem Alpenpark gestaltet. Der Adlerhorst wird zur Wohnung für Familie Leeb und Klein umgebaut. Der Fitness- und Gymnastikraum kommt hinter den Bereich „Sport und Spiel“. Der Fitnessraum erhält den Namen „Fitnessraum im Wintergarten“ der Gymnastikraum ist Teil des Bereiches „Sport und Spiel“.

2004 Frühjahr Die Empfangshalle, der Barbereich mit dem Barrestaurant und der Plaudertasche haben mit Hilfe der Beratung von Frau Andrea Walcher (Innenarchitektin) eine neue Farbe (Textil und Malerei) bekommen. Die neue Dekoration (Zitronen und Efeu) bringt südliches Flair in diese Räumlichkeiten. Die Erker-Maisonetten haben im Wohnbereich oben statt der Couch nun Klappbetten für den besseren Liegekomfort erhalten.

2004 Herbst – das erste Stockwerk vom Chinatum ist fertiggestellt.

Jürgen nützt diesen Raum für seine fernöstlichen Entspannungstechniken und sonstigen Angebote.

November 2004 - Die Seidenstraße (unterirdischer Zugang zum Chinatum) wurde im Rohbau fertiggestellt.

Zirbensauna (mit Anbindung vom Sternenplatz aus) wurde vergrößert und neu gestaltet.

2005 - Mai - Chinatum – alle vier Stockwerke sind fertig (wie die Nutzung geplant ist mit der Philosophie siehe Infoblatt + Sonder Aktuell). Das oberste **Dach** wurde mit



eigens in China angefertigten Keramikziegeln (gelb und grün) und einer **Dachheizung** (Fa. Mössler) eingedeckt. Der **Außenanstrich** wurde in dattelrot und grün gemacht. Der unterirdische Zugang – **Seidenstraße** – wurde fertiggestellt. Man kommt jetzt im ersten Stock bei **Zimmer 153** (wurde verkleinert und Gang gemacht) und im Erdgeschoss hinter der Buffetlandschaft zum **Lift** (ab August 2005), der einen bis in die **Seidenstraße** bringt. Der **Glasturm** für den Lift wurde bereits im Mai fertiggestellt.

Im Bereich Jungbrunnen wurde bei der ehemaligen Fußpflege der Abgang mit beheizter Stiege gemacht. Die **Fußpflege** ist in die Massageabteilung „süd“ ehemaliger Raum für chin. Behandlungen übersiedelt (der Raum wurde in zwei Arbeitsbereiche unterteilt). Herr Dr. Luo ist ab dem Sommer 2005 im 2. Stock im Chinatum untergebracht.

Der Abgang von der Saunalandschaft zur Zirbensauna bzw. Chinatum wurde neu gestaltet und ebenfalls beheizt.

Das Extrastüberl wurde als **erweiterter Buffetbereich** umgebaut – hinter dem neuen Speisesaal (wurde mit Farbe, Teppich, Polsterung usw. neu adaptiert) ist die **Turmstube** mit ca. 50 neuen Sitzplätzen dazugekommen.

Im Hallenbad wurde der „**Platz an der Quelle**“ neu gestaltet.

2005 – 20. Juni – Daniel Leeb wird geboren

Juli und August – neben der laufenden Saison werden die **restlichen drei Dächer** vom Chinatum **ingedeckt**. Bis zur großen Eröffnung und Präsentation für die Journalisten im September ist alles fertig.



Ab Mai 2005 - erstmals hat das Hotel im November durchgehend geöffnet und ist jetzt ein Jahresbetrieb – Betriebsurlaub im Mai!

- 2006 Adaptierung der Erker-Panoramazimmer, Bergkönig- und Bergkristallzimmer**
 Die Erker-Panoramazimmer neuer Teppichboden und neue Bäder, neue Vorhänge
Bergkönig und Bergkristallzimmer neuer Teppichboden, neue Vorhänge, und neue
 Bezüge bei den Couchen und Sesseln
 Musterzimmer 199 – vor den geplanten Zubau 2008 wurde ein „Musterzimmer“
 eingerichtet. Die Gäste werden auf Wohngefühl und Ausstattung und Ambiente
 befragt.
 Küche wurde zum Teil adaptiert – neue Fliesen im Trockenlager und gesamten Küche,
 Lüftung repariert, zwei neue ganz hochmoderne Küchengeräte.
- 2007 Bauliche Trennung von Rezeption und Reservierung**
 Frühstücksangebot für Gäste wird von Kaffe- und Teebar **Bohne und Blatt** bereichert
 Chinaturm – Dachziegel wurden ausgetauscht
 Farbliche Adaptierung vom hinteren Treppenaufgang Studiotrakt
- 2008 Zubau der See-Stube, Villa mit Kindergarten und Jugendclub, 3-Seen-Zimmer**
 In nur 6 Wochen (7. April bis 21. Mai) entstand hinter dem alten Speisesaal die See-
 Stube mit 50 Sitzplätzen. Ebenfalls steht auch schon der Rohbau für den
 Küchenanbau, der nächstes Jahr am Programm steht.
 Das Barrestaurant wurde zur gemütlichen **Lese-Lounge** umgebaut und das
 Lesezimmer zum „**Raucher-Salon**“ – somit ist der gesamte Restaurantbereich als
 auch die Bar zur „rauchfreien Zone“ erklärt worden.
 Die Villa ist der neue Platz für die Kinder und Jugendlichen – großzügig mit
 Möglichkeit zum Spielen im Freien, Kletterwand und Jugendclub auf der oberen Etage.
 Weitere Umbauten: **Erker-Panoramazimmer und Maisonnetten** wurden im Stil der
 neuen 3-Seen-Zimmer umgestaltet. Im 1. und 2. Stock Haupthaus entstanden zum See
 hin aus Einbett- und Mitarbeiterzimmern, sowie dem Wasch- und Bügelraum und der
 Teeküche vier neue 3-Seen-Zimmer. Die ehemalige Grotte und der Lagerraum dahinter
 wurden zu großzügigen WC-Anlagen. Die alten WC-Anlagen im Hallenbad dienen nun
 als Umkleide. Ein Teil vom Bereich Sport + Spiel wurde zu einem Umkleideraum (mit
 50 Spints) für Gäste umgestaltet.

Gelebte Vision zwischen Gestern, Heute, Morgen

Der Weg, den die Familie Leeb und Klein und die Mitarbeiter im Hochschober gehen, ist geprägt von der Vision „das beste Ferienangebot am Berg“ zu bieten. Und die Vision lebt, denn gut zu sein bedeutet, sich permanent weiterzuentwickeln. Das heißt: wachsam in die Gäste hineinzuhorchen und das, was die Gäste sich wünschen, in Hochschober-typischer Weise zu einem Angebot zu machen. Sämtliche der aktuellen Attraktionen sind davon getragen – die Außenpools in dieser Höhe (einmalig in den Alpen), der Nocky Mountains Alpenstrand, das „See-Bad“ im Turracher See oder das Hamam – das orientalische Badehaus am Berg. An Morgen zu denken, bedeutet den Übergang in die nächste Generation vorzubereiten und einzuleiten, damit der Hochschober auch in Zukunft der „Hochschober“ bleibt. Ein besonderes Ferienhotel, ein Refugium für die Gäste und seine Mitarbeiter, auf deren Bedürfnisse in Zukunft noch mehr geachtet wird.